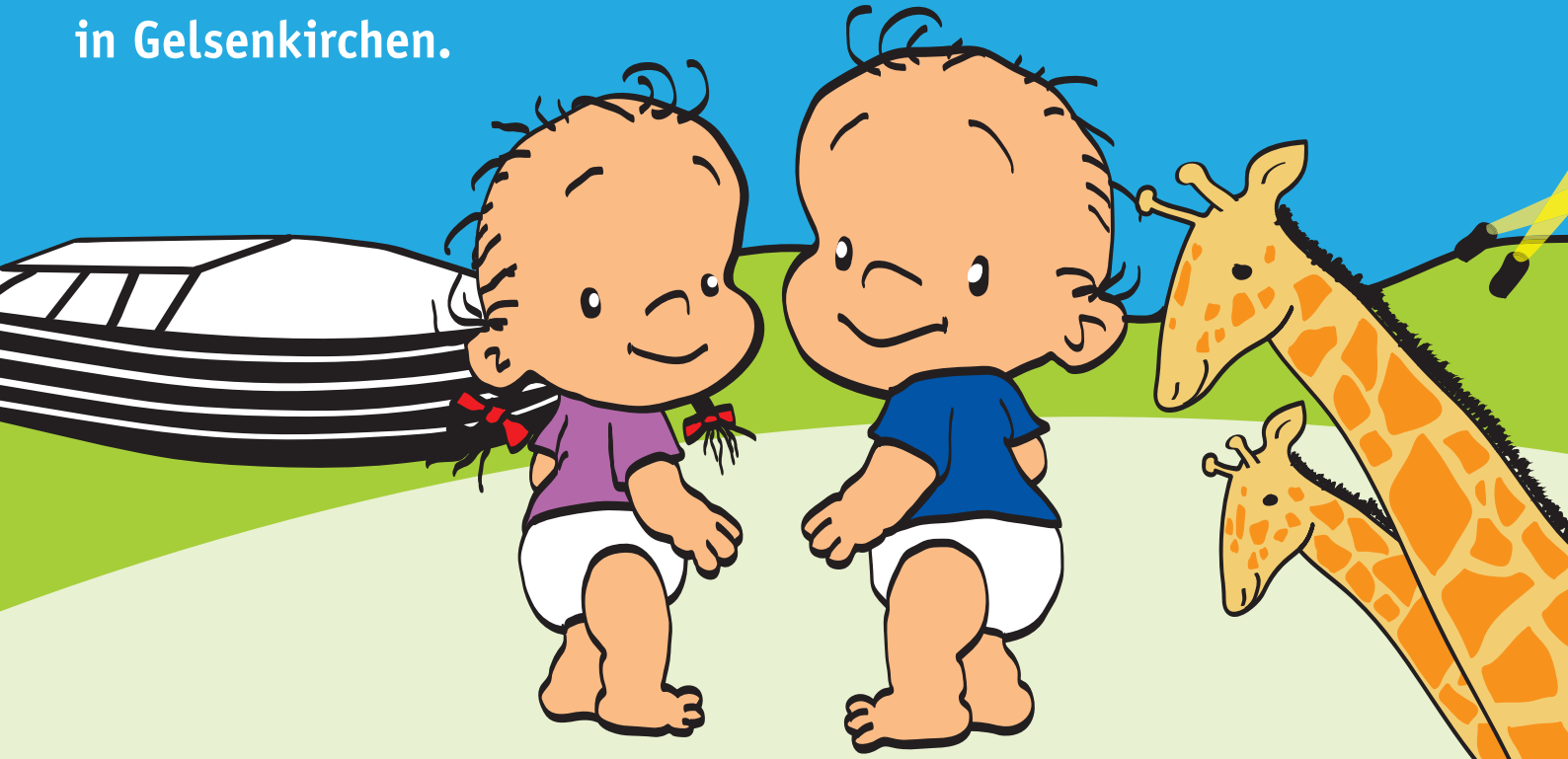


Unsere Heimatstadt Gelsenkirchen – doch irgendwie ist alles anders



Hallo, wir heißen Max und Mia und leben mit unseren Eltern
in der schönsten Stadt –
in Gelsenkirchen.



Warum Gelsenkirchen die schönste Stadt ist?

Na, weil man hier so viel erleben kann! Wir haben in Gelsenkirchen viele schöne Spielplätze, die Zoom Erlebniswelt, Schwimmbäder, Kinos, schöne Parks zum Spazierengehen, das Trampolino, verschiedene Sportvereine, die große Veltins-Arena und vieles mehr. Wir wohnen einfach gerne hier. Doch irgendwie ist in den letzten Tagen alles anders und wir hören ständig dieses neue komische Wort – Corona.

Wir möchten dich gerne auf einen Spaziergang durch unsere Heimatstadt mitnehmen und dir zeigen, was wir so Komisches und Neues entdeckt haben. Und erklären dir dabei, was dieses Corona eigentlich ist und wie wir am besten damit umgehen, damit es in unserer schönen Stadt Gelsenkirchen schnell wieder so wird, wie es vorher war.



„Hey, Max und Mia, zieht eure Jacken und Schuhe an. Wir müssen noch ein paar Lebensmittel einkaufen“, ruft Mama. „Oh ja, wir kommen!“ Schnell ziehen sich Max und Mia an. Normalerweise gehen sie nicht so gerne einkaufen, aber seitdem alles anders ist und sie die meiste Zeit zuhause verbringen, gehen sie gerne mit Mama und Papa einkaufen. „Wer zuerst vor der Haustür ist!“, sagt Max und rennt los.

Vor der Haustür angekommen schlägt Papa vor, auf dem Hinweg zum Supermarkt den längeren Weg durch den Stadtgarten zu gehen, damit sie sich noch länger bewegen können und mehr von der frischen Luft haben. „Tolle Idee“, sagt Mama. „Wie eure Oma immer sagt: Frische Luft stärkt das Immunsystem!“

Da werden Max und Mia ein wenig traurig, wenn sie an Oma und Opa denken. Die haben sie nämlich schon eine gefühlte Ewigkeit nicht mehr gesehen. Aber Mia hat eine Idee: „Wir können Oma und Opa doch eine Tafel von ihrer Lieblingschokolade vor die Tür legen.“ „Prima, das machen wir!“, ruft Max begeistert.



Max und Mia dürfen ihre Großeltern für einige Zeit leider nicht mehr besuchen wie sonst so oft nach der Kita, weil es für ältere Menschen, so wie Oma und Opa es sind, besonders gefährlich werden kann, wenn sie mit diesem komischen Corona angesteckt werden. Sie würden hohes Fieber bekommen, starken Husten und würden schlecht atmen können, so dass sie sogar ins Krankenhaus müssten.

Das möchten Max und Mia auf gar keinen Fall, deshalb schützen sie ihre Großeltern und besuchen sie für eine Weile nicht. Auch wenn es ihnen sehr schwer fällt und sie die Beiden sehr vermissen. Sie schreiben ihnen lieber Briefe mit gemalten Bildern oder machen über Mamas und Papas Handy einen Videoanruf mit Oma und Opa.

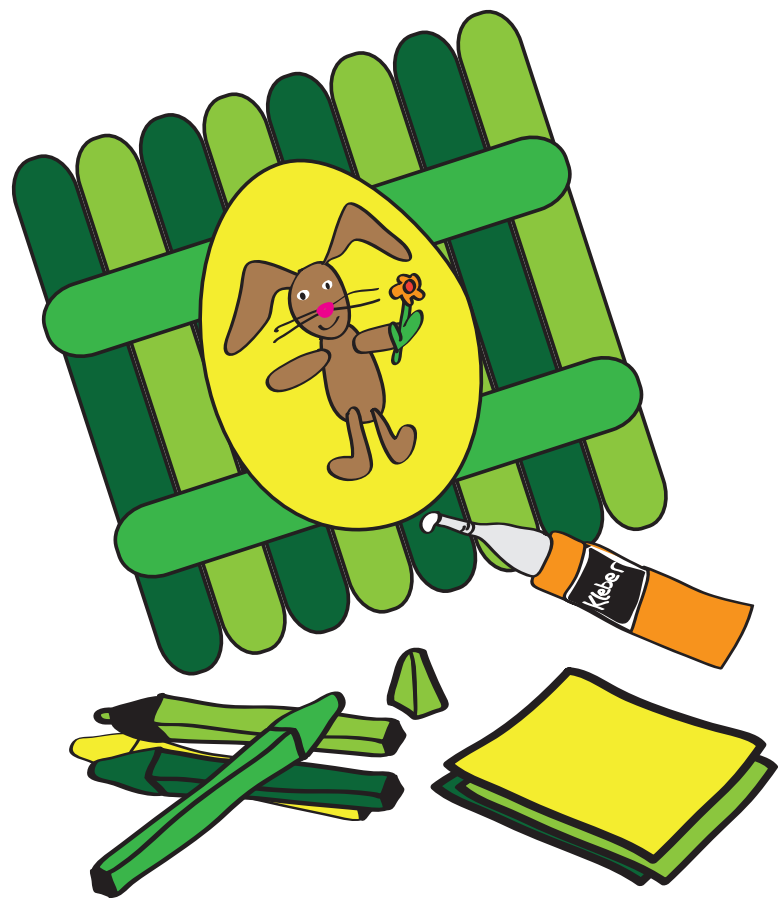
Max und Mia haben viel Spaß während des Spaziergangs. Sie balancieren über kleine Mauern, hüpfen über die Linien von Pflastersteinen oder fangen sich gegenseitig. Da ruft Papa: „Wer zuerst eine rote Tulpe findet, hat gewonnen.“ Max und Mia machen sich sofort auf die Suche. „Gewonnen!“, ruft Mia und zeigt auf eine rote Tulpe. Ein paar Schritte weiter, machen sie plötzlich halt und werden wieder ein wenig traurig. Sie stehen vor ihrem Kindergarten, doch der ist seit einigen Tagen geschlossen. Und so lange haben die Beiden auch schon ihre ganzen Freunde nicht gesehen.



Auch die Erzieherinnen und Erzieher fehlen den Beiden. „Mama, da hängt ein Schild an der Tür. Kannst du es uns bitte vorlesen?“ Mama liest vor: „Aufgrund der Corona-Virus-Infektionen bleibt der Kindergarten bis auf Weiteres geschlossen!“

Max und Mia dürfen leider auch nicht mehr in den Kindergarten, seitdem es dieses Corona gibt. Das finden die Beiden ganz schön doof. Aber es ist wichtig, weil sich die neue Krankheit noch viel schneller ausbreiten kann, wenn so viele Kinder zusammen spielen. Die Kinder und die Erzieherinnen und Erzieher könnten auch nach dem Kindergarten andere Mitmenschen mit der Krankheit anstecken.

Das möchten Max und Mia auf gar keinen Fall. Also bleiben sie lieber zuhause, wo sie sich und andere nicht anstecken können. Auch zuhause können sie die meisten Dinge machen, mit denen sie sich auch im Kindergarten gerne beschäftigt haben. Mia spielt gerne mit ihren Autos und Bausteinen und Max bastelt und malt gerne.



„Ich weiß, dass ihr sehr traurig seid, weil ihr eure Freunde nicht sehen könnt. Vielleicht können wir uns später zusammensetzen und etwas Schönes für eure Gruppe basteln. Das könnt ihr eurer Erzieherin dann geben, wenn ihr wieder in die Kita geht.“ Max und Mia finden die Idee super. So können sie wenigstens etwas für ihre Freunde machen, auch wenn sie sie nicht treffen dürfen.

Neben dem Kindergarten ist direkt die Grundschule. Normalerweise hören sie immer die Kinder auf dem Schulhof spielen, doch es ist ganz leise. Sie hören nur die Vögel fröhlich vor sich hin zwitschern. Die Schule ist ebenfalls aus denselben Gründen wie der Kindergarten geschlossen.

Als sie um die Ecke gehen, kommen sie auch schon im Stadtgarten an und laufen auf ihren Lieblingsspielplatz zu. Max will gerade auf die Rutsche zu rennen, als er von einem rot-weißen Band und einem Schild gestoppt wird. „Oh Mann, das habe ich ganz vergessen. Auf den Spielplatz dürfen wir ja leider auch nicht mehr.“



„Sammelt doch ein paar schöne Blätter, kleine Stöcke und Steine, mit denen wir zuhause basteln können“, sagt Mama. Max und Mia machen sich sofort auf die Suche nach tollen Schätzen, die sie im Stadtgarten so finden.

Max hat recht, Spielplätze sind wegen des Corona-Virus auch geschlossen. Und weißt du warum? Richtig, auch hier würden zu viele Kinder zusammen sein, wo sich die neue Krankheit wohlfühlen würde und sich sehr schnell verbreiten kann. Das wollen Max und Mia auf gar keinen Fall, also laufen sie weiter.

Nach einer Weile erreichen sie die Stadt. Die Bahnhofstraße ist normalerweise voller Menschen, Gerüche und Geräusche. Doch sie sehen nur vereinzelt Menschen. Die Geschäfte sind zu, der leckere Duft vom Bratwurststand kommt ihnen auch nicht entgegen. „Oh Mann, alles ist anders“, sagt Max.



Da merken Max und Mia, dass auch Mama und Papa einige Dinge vermissen, die sie in ihrer Heimatstadt Gelsenkirchen sonst so gerne gemacht haben.



Ich freue mich schon darauf, wenn ich wieder shoppen und mit meinen Freundinnen im Café sitzen kann.



Ich freue mich, wenn ich endlich wieder ein Fußballspiel in der Arena sehen kann.

Endlich sind sie am Supermarkt angekommen. Doch auch hier ist alles anders. Sie müssen sich in eine lange Schlange stellen.

Vor dem Supermarkt steht ebenfalls ein Schild mit Verhaltensregeln.

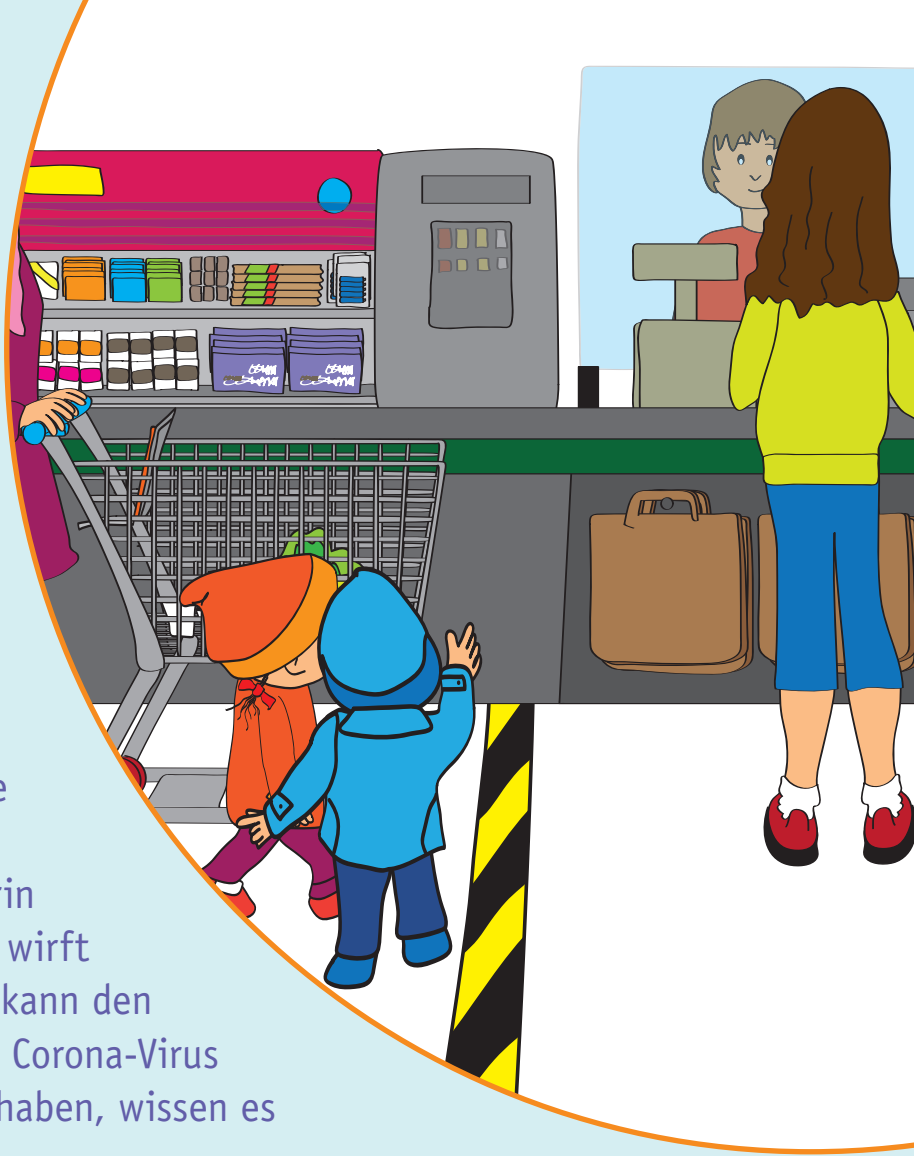
Papa erklärt ihnen das so: „Es dürfen nicht so viele Menschen wie sonst in den Supermarkt, weil man sich sonst zu nah kommt. Wenn Menschen in den Supermarkt gehen, müssen sie genügend Abstand zu den Anderen einhalten. Am besten nimmt man einen Einkaufswagen mit, der hilft, den Abstand einzuhalten.“

Im Supermarkt sagt Max zu Mia: „Schau mal, die Frau trägt Handschuhe und eine Maske. Das sieht irgendwie komisch aus.“ „Das ist doch bestimmt wieder wegen diesem Corona“, sagt Mia. „Du hast recht“, antwortet Mama, „die Frau möchte sich und die anderen Leute hier im Laden davor schützen, sich mit dem Corona-Virus anzustecken.“



An der Kasse angekommen entdecken Max und Mia die gelben Markierungen auf dem Boden. „Die Markierungen zeigen uns den richtigen Abstand, den wir einhalten müssen, wenn wir an der Kasse stehen“, erklärt Papa. „Seht ihr diese Scheibe an der Kasse? Sie schützt die Kassiererin davor, sich mit Corona anzustecken. Denn beim Husten, Niesen oder Sprechen fliegen kleine Teilchen unseres Speichels durch die Luft, durch die man sich mit Corona anstecken kann.“ „Und die Kassiererin hat zu sehr vielen Leuten Kontakt“, wirft Mia ein. „Richtig“, sagt Papa. „Man kann den Menschen ja nicht ansehen, wer das Corona-Virus in sich trägt, und die Leute, die es haben, wissen es selbst manchmal gar nicht.“

Auf dem Rückweg laufen Max und Mia noch am Familienbüro vorbei. „Sieh mal, Mia, hier ist die Spielfläche auch leer, weil die Kinder zuhause bleiben müssen. Ich freue mich schon, wenn wir hier bald wieder mit den Kindern spielen können“, sagt Max. „Oh ja, Max, darauf freue ich mich auch schon!“, antwortet ihm seine Schwester.



Zuhause angekommen schickt Mama Max und Mia direkt ins Badezimmer, um sich die Hände gründlich zu waschen. „Die Hände gründlich einseifen und abwaschen. Ihr könnt dabei Happy Birthday singen, so könnt ihr sicher sein, dass ihr eure Hände lange genug gewaschen habt. Anschließend die Hände gut abtrocknen“, sagt Mama.



Am Abend, als Max und Mia im Bett liegen, sagt Max zu Mia: „Hast du auch diese Regenbogenbilder in den Fenstern gesehen?“ „Ja“, sagt Mia, „ich habe gehört, dass die Kinder die Regenbogen ins Fenster hängen, um den Menschen zu zeigen, dass sie zuhause bleiben, um sich und die anderen Menschen nicht anzustecken und das Corona-Virus zu besiegen.“

„Dann lass uns morgen auch so einen Regenbogen malen und ins Fenster hängen. Das machen wir morgen direkt nach dem Frühstück“, sagt Mia begeistert. „Wir bleiben zuhause“, sagen beide gleichzeitig und müssen lachen.



**Das Familienbüro
ist auch zu Corona-
Zeiten unter der
Rufnummer
0209/169-6900
für Sie zu erreichen:
Mo-Do 9 bis 15.30 Uhr
Fr. 9 bis 13 Uhr**



Herausgeber:
Stadt Gelsenkirchen
Der Oberbürgermeister
Referat Kinder, Jugend und Familien
April 2020